

# **Sachstandsbericht GGFA AöR**

**JOBCENTER**  
**STADT ERLANGEN**

**Berichtszeitraum: August 2012**

Inhaltsverzeichnis

1	Aktuelle Entwicklungen	3
1.1	Stellungnahme zur Arbeitsmarktsituation	3
1.2	Jugend in Ausbildung - Report Übergang Schule Beruf	3
1.3	Sachstand Werkakademie	3
1.4	Entwicklung Arbeitsgelegenheiten/Sozialer Arbeitsmarkt	4
1.5	Workshop zur Reflektion des GGFA Angebots für Alleinerziehende	4
2	Verlauf Eckwerte	5
3	Statistische Auswertungen	6
3.1	Verteilung der Kunden nach Kundentypen und Geschlecht (15-65) - Monatsauswertung	6
3.2	Entwicklung der Kundentypen	9
4	Rechtsanspruchsdauer Arbeitslosengeld I nach Alter	10
5	Fallmanagement	11
5.1	Betreuungsschlüssel	11
5.2	Aktivierung von Jugendlichen	12
5.3	Verbleib der X-, Y-, Z-Kunden im Alter von 15-24	13
5.4	Verbleib aller X-, Y-, Z-Kunden im Alter von 15 – 65 Jahren	13
5.5	Kunden mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit oder Selbstständigkeit	13
6	Integrationsmanagement	14
6.1	Beschäftigungsfelder Arbeitsgelegenheiten	14
6.2	In Anspruch genommene Integrationsinstrumente Januar bis August 2012	15
7.	Personalvermittlung	16
7.1	Gesamtvermittlungssituation mit Branchenverteilung Eingliederungen	16
7.2	Entwicklung der 741 Eingliederungen und Ausbildungsplatzbesetzungen	17
7.3	Verteilung der Eingliederungen nach Altersgruppen	17
7.4	Verteilung der Eingliederungen nach Umfang und Art der Beschäftigung und Ausbildung	17
7.5	Eingliederungen/Vermittlungen Frauen/Männer nach Altersgruppen	17
7.5	Anteil Eingliederungen/Vermittlungen mit Migrationshintergrund	17
8.	Eingesetzte Mittel aus Verwaltungs- und Integrationsbudget	18
9.	Verzeichnis der Abkürzungen	19

# 1 Aktuelle Entwicklungen

## 1.1 Stellungnahme zur Arbeitsmarktsituation

Der Erlanger Arbeitsmarkt und der der gesamten Metropolregion erweist sich immer noch erstaunlich aufnahmefähig. Das Einbrechen der Vermittlungsergebnisse im Monat August ist auf innerbetriebliche Faktoren zurückzuführen: Personalwechsel, Nachbesetzungsvorgänge und Dauererkrankungen reduzierten deutlich die Leistungsfähigkeit der Personalvermittlung. Ab Mitte September/Anfang Oktober ist diese Personalunterdeckung wieder geklärt. Aufgrund der unterschiedlichsten Kompetenzen und Problemlagen unserer arbeitssuchenden SGB II Kunden ist ein guter Personalschlüssel das grundlegende Erfolgsmodell, es findet ausschließlich abgeleitet von dem Potential der Kunden die Arbeitgeberansprache statt. So konnten ebenfalls durch eine Personalaufstockung im Vermittlungsbereich von 50plus zusätzliche Integrationen erreicht werden.

## 1.2 Jugend in Ausbildung - Report Übergang Schule Beruf

Wie jedes Jahr wurden alle Schulabgänger aus SGB II Bedarfsgemeinschaften seit Jahreswechsel in unseren Prozess der Begleitung des Übergangs Schule/Beruf eingebunden. Das demographisch bedingte Absinken der Schulabgänger in Verbindung einer leichten Steigerung der angebotenen Ausbildungsplätze ergibt sehr gute Integrationszahlen. Auch 21 Altbewerber konnten in Ausbildung vermittelt werden.

Nach dem Motto „keiner darf verloren gehen“ werden für die Jugendliche, für die noch keine Vermittlung in eine Ausbildungsstelle in Frage kommt Alternativen angeboten.

**Programm JiA12 (Jugend in Ausbildung 2012)  
Stand 18.09.2012**

Schulabgänger 2012	
<b>88</b>	Schüler im Schulabgang
davon	
<b>33</b>	in Ausbildung (schulische 5, betriebliche 28)
<b>7</b>	FOS
<b>8</b>	Studium
<b>2</b>	für Reha-Ausbildung vorgesehen
<b>12</b>	gehen weiter auf die Schule
<b>3</b>	aus dem Bezug, Umzug, Leistungsende
<b>2</b>	Mutterschutz
<b>1</b>	FSJ
<b>1</b>	Bundeswehr
<b>3</b>	Übergang in PAV (sucht Arbeit)
<b>72</b>	<b>Gesamt</b>
<b>16</b>	noch im JiA12 Prozess
davon	
<b>12</b>	Last Minute (danach BVJ/BVB/Ausbildung/JaK)
<b>4</b>	2 Studium geplant/2 weitere Ausbildungsplatzsuche

Altbewerber 2012	
<b>55</b>	Altbewerber (A,B,C,D) waren im Prozess
davon	
<b>21</b>	vermittelt (schulische 8, betriebliche 13)
<b>1</b>	EQ
<b>5</b>	Maßnahme (Transit)
<b>1</b>	FOS
<b>5</b>	Vermittlung in Arbeit
<b>6</b>	aus dem Bezug, Umzug, Leistungsende
<b>16</b>	keine Ausbildungsreife > FM Betreuung
<b>55</b>	<b>Gesamt</b>

## 1.3 Sachstand Werkakademie

Die Werkakademie als der zentrale Eingangsprozess im Erlanger Jobcenter hat sich etabliert. Sie zeigt sich als der wirksame Filter, um die vermittlungsfähigen SGB II Neuzugänge unmittelbarer als zuvor zu erkennen und diese sofort in die Vermittlungsprozesse einzubinden.

Die zusätzliche Feststellungs- und Erprobungsmaßnahme erweist sich jedoch nach einer dreimonatigen Testphase als unnötig. Es gelingt den Beratern in den Kundengesprächen der Werkakademie die vermittlungsrelevanten Fakten auch ohne diese Hintergrundmaßnahme zu ermitteln.

**Prozess Werkakademie Status 19.Sep 2012**

a	<b>Eingangsgespräche, absolviert und geplant</b>	<b>709</b>	<b>35/Woche</b>
b	In Arbeit oder Ausbildung, keine Präsenzteilnahme	112	
c	zum FM nicht arbeitsfähig	172	
d	direkt in PAV Vermittlungsprozess, keine Präsenzteilnahme	81	
e	direkt in Ausbildung, keine Präsenzteilnahme	21	
f	noch nicht absolvierte Erstgespräche	50	
		<b>436</b>	
g	FEZ Präsenzteilnahme	31	
h	SIZ Präsenzteilnahme	111	
i	PAS Präsenzteilnahme	131	
		<b>273</b>	
j	Klienten für Präsenz und Vermittlung (a-b-c-e-f)	354	100%
k	während 6-wöchiger Präsenz in Arbeit	78	22%
l	während 6-wöchiger Präsenz aus dem Bezug (Zahl ohne k)	152	43%
m	während 6-wöchiger Präsenz in Ausbildung	5	1%
		<b>235</b>	<b>66%</b>
n	nach 6-wöchiger Präsenz zur PAV	55	23%
o	nach 6-wöchiger Präsenz zum FM	4	2%

#### 1.4 Entwicklung Arbeitsgelegenheiten/Sozialer Arbeitsmarkt

Wie der Tabelle auf Seite 16 zu entnehmen ist, haben sich die angebotenen Arbeitsgelegenheiten (AGH) auf ein Drittel verringert. Dies ist ein Reflex auf die SGB II Instrumentenreform und der Vorgriff auf das Basis-konzept 2013. Die von der Personalkürzung ab 2013 betroffenen vier Mitarbeiter haben bereits jetzt schon die GGFA in eine Anschlussbeschäftigung verlassen, bzw. planen aktiv den Wechsel.

Die Umweltwerkstatt mit den handwerklichen Bereichen für Bauhelfer- und Gartenbauarbeiten wird aufgegeben und das Gebäude an die Stadt zurück gegeben.

Dieser AGH-Abbau bei einem aufnehmenden Arbeitsmarkt ist folgerichtig – handwerklich befähigte und beanspruchbare Langzeitarbeitslose können und sollen in den Markt vermittelt werden.

Es gibt jedoch Langzeitleistungsbezieher die trotz attestierter Arbeitsfähigkeit absehbar keine Chance besitzen, in den Arbeitsmarkt integriert zu werden. Sinnvoll wäre es für diese Zielgruppe eine Teilhabemöglichkeit in der Produktivgesellschaft auf Dauer einzurichten, wie es im Bereich der körperlich und psychisch Behinderten seit langem unstrittig praktiziert wird. In der Anlage 1 ist dazu der aktuelle Konzeptentwurf des Deutschen Städtetages zu finden, wo sehr deutlich und fachlich begründet die Etablierung eines dauerhaften sozialen Arbeitsmarktes gefordert wird.

#### 1.5 Workshop zur Reflektion des GGFA Angebots für Alleinerziehende

Die im Basiskonzept 2013 vorgesehene Umstrukturierung im Bereich der Angebote für Alleinerziehende sah sowohl eine Reduzierung einer halben Stelle im Projektangebot Allez vor, wie die entwicklungs-offene engere Kooperation mit dem GGFA Bereich der Hauswirtschaft. Da dies eine polarisierende nicht weiterführende Debatte auslöste, fand um konstruktive Zukunftsentwürfe zu finden, Anfang Juli 2012 ein Workshop statt, Daran nahmen teil: eine Vertreterin des Jugendamtes, des Netzwerkes für Alleinerziehende, der Gleichstellungsstelle der Stadt und die GGFA Mitarbeiterinnen, die in dem Bereich der Alleinerziehenden-Arbeit tätig sind. Dabei konnten die Sparzwänge der GGFA und die gestaltungsoffene Kooperation mit dem hauswirtschaftlichen Bereich nachvollziehbar dargestellt werden. Es wurde jedoch auch deutlich, dass die bisherige Form des Allez Projektes mit zwei Halbtagskräften aufrecht erhalten bleiben sollte. Deswegen wurde es als dringendes Anliegen formuliert, die nicht über das Basiskonzept finanzierbare halbe Stelle in die Beantragung der Zusatzprojekte mit einer hohen Priorität einzubringen.

## 2 Verlauf Eckwerte

### Entwicklung der Basiszahlen SGB II mit Vormonatsvergleich

	Aug 11	Sep 11	Okt 11	Nov 11	Dez 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12	Apr 12	Mai 12	Jun 12	Jul 12	Aug 12
<b>Bedarfsgemeinschaften*</b>	<b>2383</b>	<b>2367</b>	<b>2332</b>	<b>2279</b>	<b>2273</b>	<b>2346</b>	<b>2376</b>	<b>2394</b>	<b>2376</b>	<b>2384</b>	<b>2348</b>	<b>2361</b>	<b>2377</b>
Veränderung gg Vormonat	-1,49%	-0,67%	-1,48%	-2,27%	-0,26%	3,21%	1,28%	0,76%	-0,75%	0,34%	-1,51%	0,55%	0,68%
<b>erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)*</b>	<b>3126</b>	<b>3107</b>	<b>3033</b>	<b>2977</b>	<b>2975</b>	<b>3012</b>	<b>3062</b>	<b>3073</b>	<b>3032</b>	<b>3106</b>	<b>2989</b>	<b>3002</b>	<b>3045</b>
Veränderung gg Vormonat	-1,39%	-0,61%	-2,38%	-1,85%	-0,07%	1,24%	1,66%	0,36%	-1,33%	2,44%	-3,77%	0,43%	1,43%
<b>eLb unter 25 Jahre*</b>	<b>577</b>	<b>540</b>	<b>531</b>	<b>525</b>	<b>510</b>	<b>533</b>	<b>542</b>	<b>547</b>	<b>561</b>	<b>566</b>	<b>562</b>	<b>574</b>	<b>575</b>
Veränderung gg Vormonat	-1,20%	-6,41%	-1,67%	-1,13%	-2,86%	4,51%	1,69%	0,92%	2,56%	0,89%	-0,71%	2,14%	0,17%
<b>Sozialgeldempfänger*</b>	<b>1278</b>	<b>1274</b>	<b>1273</b>	<b>1263</b>	<b>1260</b>	<b>1321</b>	<b>1330</b>	<b>1343</b>	<b>1349</b>	<b>1330</b>	<b>1318</b>	<b>1316</b>	<b>1321</b>
Veränderung gg Vormonat	-1,77%	-0,31%	-0,08%	-0,79%	-0,24%	4,84%	0,68%	0,98%	0,45%	-1,41%	-0,90%	-0,15%	0,38%
<b>Arbeitslose SGB II</b>	<b>1365</b>	<b>1330</b>	<b>1340</b>	<b>1326</b>	<b>1296</b>	<b>1285</b>	<b>1316</b>	<b>1380</b>	<b>1389</b>	<b>1433</b>	<b>1441</b>	<b>1421</b>	<b>1447</b>
Veränderung gg Vormonat	1,19%	-2,56%	0,75%	-1,04%	-2,26%	-0,85%	2,41%	4,86%	0,65%	3,17%	0,56%	-1,39%	1,83%
<b>davon Arbeitslose SGB II unter 25 Jahre</b>	<b>122</b>	<b>100</b>	<b>104</b>	<b>98</b>	<b>92</b>	<b>96</b>	<b>104</b>	<b>103</b>	<b>105</b>	<b>121</b>	<b>119</b>	<b>114</b>	<b>125</b>
Veränderung gg Vormonat	20,79%	-18,03%	4,00%	-5,77%	-6,12%	4,35%	8,33%	-0,96%	1,94%	15,24%	-1,65%	-4,20%	9,65%
<b>Aktivierbare Kunden (A-E)</b>	<b>2072</b>	<b>1971</b>	<b>1964</b>	<b>1893</b>	<b>1871</b>	<b>1917</b>	<b>1968</b>	<b>2002</b>	<b>1997</b>	<b>2011</b>	<b>1990</b>	<b>1998</b>	<b>1983</b>
Veränderung gg Vormonat	-2,63%	-4,87%	-0,36%	-3,62%	-1,16%	2,46%	2,66%	1,73%	-0,25%	0,70%	-1,04%	0,40%	-0,75%
<b>Aktivierbare Kunden u25 (A-E) inkl JiA</b>	<b>286</b>	<b>224</b>	<b>218</b>	<b>211</b>	<b>201</b>	<b>227</b>	<b>250</b>	<b>287</b>	<b>293</b>	<b>302</b>	<b>303</b>	<b>304</b>	<b>292</b>
Veränderung gg Vormonat	-7,44%	-21,68%	-2,68%	-3,21%	-4,74%	12,94%	10,13%	14,80%	2,09%	3,07%	0,33%	0,33%	-3,95%
<b>Arbeitslosenquote Erlangen gesamt</b>	<b>3,7%</b>	<b>3,6%</b>	<b>3,5%</b>	<b>3,5%</b>	<b>3,5%</b>	<b>3,7%</b>	<b>3,8%</b>	<b>3,8%</b>	<b>3,8%</b>	<b>3,8%</b>	<b>3,8%</b>	<b>3,9%</b>	<b>3,9%</b>
Veränderung gg Vormonat	2,78%	-2,70%	-2,78%	0,00%	0,00%	5,71%	2,70%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	2,63%	0,00%
<b>Arbeitslosenquote SGBII Erlangen</b>	<b>2,3%</b>	<b>2,3%</b>	<b>2,3%</b>	<b>2,3%</b>	<b>2,2%</b>	<b>2,2%</b>	<b>2,3%</b>	<b>2,4%</b>	<b>2,4%</b>	<b>2,4%</b>	<b>2,4%</b>	<b>2,4%</b>	<b>2,4%</b>
Veränderung gg Vormonat	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-4,35%	0,00%	4,55%	4,35%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
<b>Arbeitslosenquote SGBIII Erlangen</b>	<b>1,4%</b>	<b>1,3%</b>	<b>1,3%</b>	<b>1,2%</b>	<b>1,3%</b>	<b>1,5%</b>	<b>1,6%</b>	<b>1,5%</b>	<b>1,4%</b>	<b>1,4%</b>	<b>1,4%</b>	<b>1,5%</b>	<b>1,5%</b>
Veränderung gg Vormonat	7,69%	-7,14%	0,00%	-7,69%	8,33%	15,38%	6,67%	-6,25%	-6,67%	0,00%	0,00%	7,14%	0,00%
<b>Jugendarbeitslosenquote Erlangen gesamt</b>	<b>3,9%</b>	<b>3,0%</b>	<b>2,7%</b>	<b>2,7%</b>	<b>2,6%</b>	<b>3,0%</b>	<b>3,4%</b>	<b>3,3%</b>	<b>3,3%</b>	<b>3,1%</b>	<b>3,0%</b>	<b>3,5%</b>	<b>3,9%</b>
Veränderung gg Vormonat	69,57%	-23,08%	-10,00%	0,00%	-3,70%	15,38%	13,33%	-2,94%	0,00%	-6,06%	-3,23%	16,67%	11,43%
<b>Jugendarbeitslosenquote SGBII Erlangen</b>	<b>1,9%</b>	<b>1,6%</b>	<b>1,6%</b>	<b>1,5%</b>	<b>1,4%</b>	<b>1,5%</b>	<b>1,6%</b>	<b>1,6%</b>	<b>1,7%</b>	<b>1,8%</b>	<b>1,8%</b>	<b>1,7%</b>	<b>1,9%</b>
Veränderung gg Vormonat	18,75%	-15,79%	0,00%	-6,25%	-6,67%	7,14%	6,67%	0,00%	6,25%	5,88%	0,00%	-5,56%	11,76%
<b>Anteil der jugendlichen(SGBII-) Arbeitslosen an allen (SGBII-) Arbeitslosen in Erlangen</b>	<b>8,9%</b>	<b>7,5%</b>	<b>7,8%</b>	<b>7,4%</b>	<b>7,1%</b>	<b>7,5%</b>	<b>7,9%</b>	<b>7,5%</b>	<b>7,6%</b>	<b>8,4%</b>	<b>8,3%</b>	<b>8,0%</b>	<b>8,6%</b>
Veränderung gg Vormonat	17,11%	-15,88%	3,22%	-4,77%	-3,95%	5,24%	5,78%	-5,55%	1,28%	11,70%	-2,20%	-2,85%	7,68%

\* bis Mai 12 entgültige Werte (t-3), ab Juni vorläufige Werte (Quelle BA Kreisreport)

### 3 Statistische Auswertungen

#### 3.1 Verteilung der Kunden nach Kundentypen und Geschlecht (15-65) - Monatsauswertung

August 12		01.08.2012		bis		31.08.2012				
Männer:	15-24		25-49		50-58		59-65		Gesamt (15-65)	
A - Kunden	5	0,9%	35	2,1%	3	0,5%	0	0,0%	43	1,4%
B - Kunden	19	3,3%	79	4,7%	18	3,1%	3	1,2%	119	3,9%
C - Kunden	44	7,7%	77	4,6%	4	0,7%	1	0,4%	126	4,1%
D - Kunden	49	8,5%	301	17,9%	120	20,7%	34	13,4%	504	16,3%
E - Kunden	39	6,8%	63	3,8%	110	18,9%	47	18,6%	259	8,4%
<b>Zwischensumme A bis E</b>	<b>156</b>	<b>27,1%</b>	<b>555</b>	<b>33,1%</b>	<b>255</b>	<b>43,9%</b>	<b>85</b>	<b>33,6%</b>	<b>1051</b>	<b>34,1%</b>
X - Kunden	53	9,2%	168	10,0%	62	10,7%	13	5,1%	296	9,6%
Y - Kunden	29	5,0%	0	0,0%	0	0,0%	31	12,3%	60	1,9%
Z - Kunden	18	3,1%	8	0,5%	2	0,3%	0	0,0%	28	0,9%
<b>Zwischensumme X bis Z</b>	<b>100</b>	<b>17,4%</b>	<b>176</b>	<b>10,5%</b>	<b>64</b>	<b>11,0%</b>	<b>44</b>	<b>17,4%</b>	<b>384</b>	<b>12,4%</b>
<b>Zwischensumme Männer</b>	<b>256</b>	<b>44,5%</b>	<b>731</b>	<b>43,6%</b>	<b>319</b>	<b>54,9%</b>	<b>129</b>	<b>51,0%</b>	<b>1435</b>	<b>46,5%</b>

Frauen:	15-24		25-49		50-58		59-65		Gesamt (15-65)	
A - Kunden	10	1,7%	19	1,1%	2	0,3%	0	0,0%	31	1,0%
B - Kunden	16	2,8%	75	4,5%	15	2,6%	3	1,2%	109	3,5%
C - Kunden	40	7,0%	89	5,3%	4	0,7%	1	0,4%	134	4,3%
D - Kunden	34	5,9%	289	17,2%	86	14,8%	24	9,5%	433	14,0%
E - Kunden	36	6,3%	57	3,4%	86	14,8%	46	18,2%	225	7,3%
<b>Zwischensumme A bis E</b>	<b>136</b>	<b>23,7%</b>	<b>529</b>	<b>31,5%</b>	<b>193</b>	<b>33,2%</b>	<b>74</b>	<b>29,2%</b>	<b>932</b>	<b>30,2%</b>
X - Kunden	135	23,5%	395	23,6%	68	11,7%	20	7,9%	618	20,0%
Y - Kunden	27	4,7%	1	0,1%	0	0,0%	30	11,9%	58	1,9%
Z - Kunden	21	3,7%	21	1,3%	1	0,2%	0	0,0%	43	1,4%
<b>Zwischensumme X bis Z</b>	<b>183</b>	<b>31,8%</b>	<b>417</b>	<b>24,9%</b>	<b>69</b>	<b>11,9%</b>	<b>50</b>	<b>19,8%</b>	<b>719</b>	<b>23,3%</b>
<b>Zwischensumme Frauen:</b>	<b>319</b>	<b>55,5%</b>	<b>946</b>	<b>56,4%</b>	<b>262</b>	<b>45,1%</b>	<b>124</b>	<b>49,0%</b>	<b>1651</b>	<b>53,5%</b>

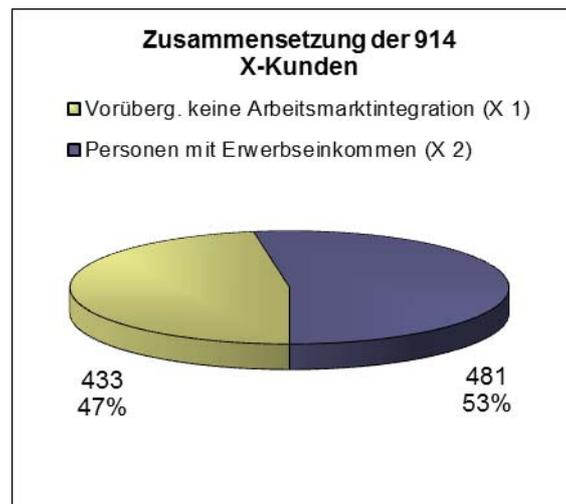
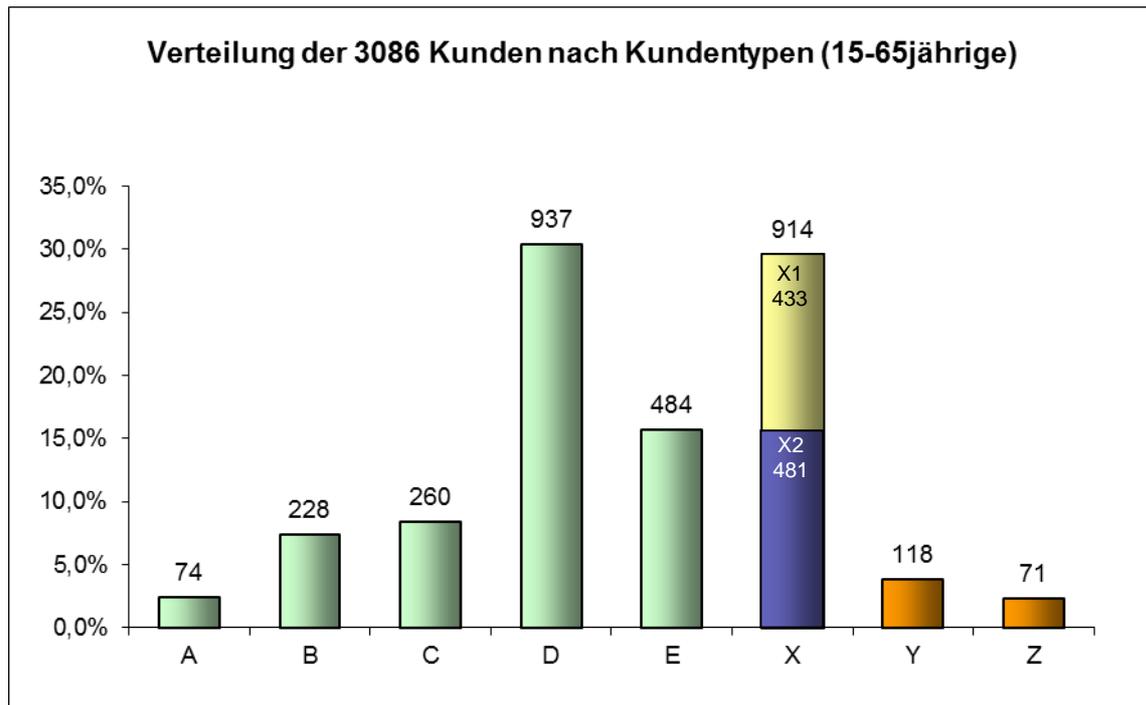
Alle Kunden:	15-24		25-49		50-58		59-65		Gesamt (15-65)	
A - Kunden	15	2,6%	54	3,2%	5	0,9%	0	0,0%	74	2,4%
B - Kunden	35	6,1%	154	9,2%	33	5,7%	6	2,4%	228	7,4%
C - Kunden	84	14,6%	166	9,9%	8	1,4%	2	0,8%	260	8,4%
D - Kunden	83	14,4%	590	35,2%	206	35,5%	58	22,9%	937	30,4%
E - Kunden	75	13,0%	120	7,2%	196	33,7%	93	36,8%	484	15,7%
<b>Zwischensumme A bis E</b>	<b>292</b>	<b>50,8%</b>	<b>1084</b>	<b>64,6%</b>	<b>448</b>	<b>77,1%</b>	<b>159</b>	<b>62,8%</b>	<b>1983</b>	<b>64,3%</b>
X - Kunden	188	32,7%	563	33,6%	130	22,4%	33	13,0%	914	29,6%
Y - Kunden	56	9,7%	1	0,1%	0	0,0%	61	24,1%	118	3,8%
Z - Kunden	39	6,8%	29	1,7%	3	0,5%	0	0,0%	71	2,3%
<b>Zwischensumme X bis Z</b>	<b>283</b>	<b>49,2%</b>	<b>593</b>	<b>35,4%</b>	<b>133</b>	<b>22,9%</b>	<b>94</b>	<b>37,2%</b>	<b>1103</b>	<b>35,7%</b>
<b>Gesamtkunden</b>	<b>575</b>	<b>100%</b>	<b>1677</b>	<b>100%</b>	<b>581</b>	<b>100%</b>	<b>253</b>	<b>100,0%</b>	<b>3086</b>	<b>100%</b>

**Vorjahr August 2011:**

August 2011										
01.08.2011		bis 31.08.2011								
Männer:	15-24		25-49		50-58		59-65		Gesamt (15-65)	
A - Kunden	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
B - Kunden	9	1,6%	76	4,4%	9	1,6%	0	0,0%	94	3,0%
C - Kunden	55	9,8%	135	7,8%	14	2,4%	4	1,5%	208	6,6%
D - Kunden	47	8,3%	301	17,3%	102	17,8%	23	8,4%	473	15,0%
E - Kunden	36	6,4%	98	5,6%	132	23,1%	46	16,7%	312	9,9%
<b>Zwischensumme A bis E</b>	<b>147</b>	<b>26,1%</b>	<b>610</b>	<b>35,1%</b>	<b>257</b>	<b>44,9%</b>	<b>73</b>	<b>26,5%</b>	<b>1087</b>	<b>34,5%</b>
X - Kunden	46	8,2%	180	10,4%	50	8,7%	12	4,4%	288	9,1%
Y - Kunden	56	9,9%	2	0,1%	1	0,2%	51	18,5%	110	3,5%
Z - Kunden	8	1,4%	6	0,3%	0	0,0%	2	0,7%	16	0,5%
<b>Zwischensumme X bis Z</b>	<b>110</b>	<b>19,5%</b>	<b>188</b>	<b>10,8%</b>	<b>51</b>	<b>8,9%</b>	<b>65</b>	<b>23,6%</b>	<b>414</b>	<b>13,2%</b>
<b>Zwischensumme Männer</b>	<b>257</b>	<b>45,6%</b>	<b>798</b>	<b>45,9%</b>	<b>308</b>	<b>53,8%</b>	<b>138</b>	<b>50,2%</b>	<b>1501</b>	<b>47,7%</b>

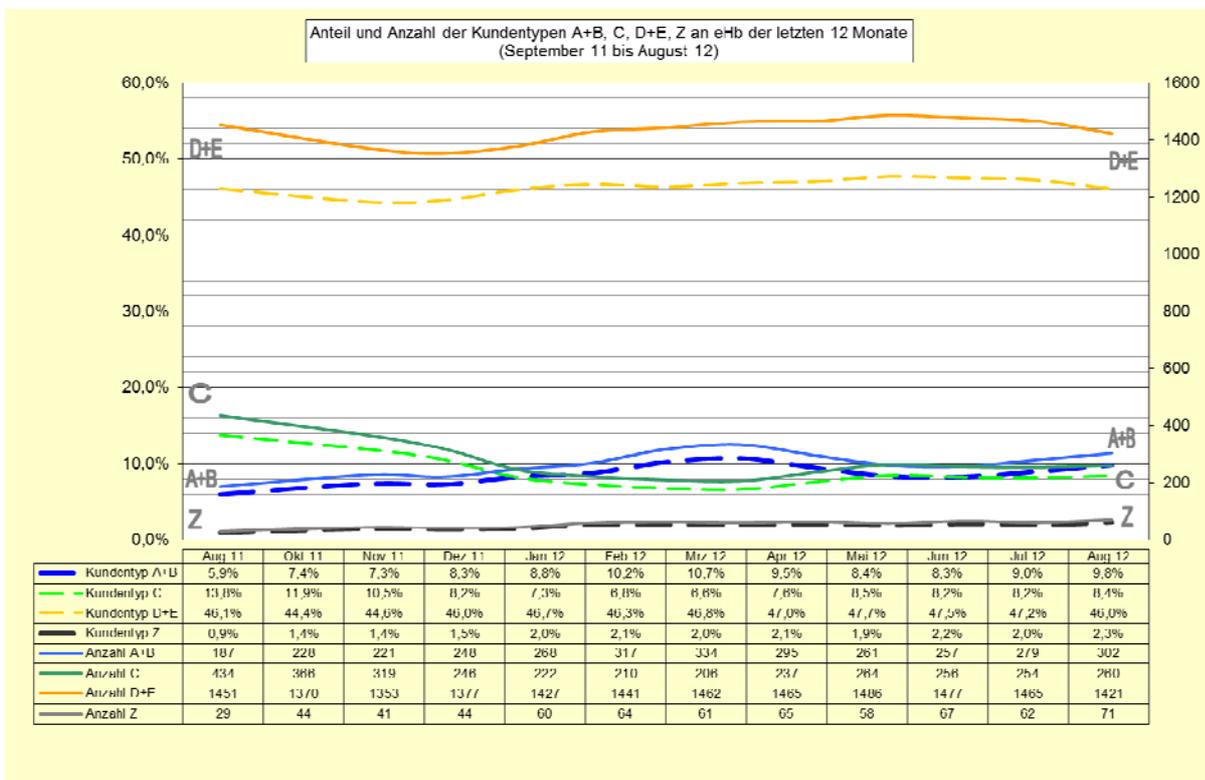
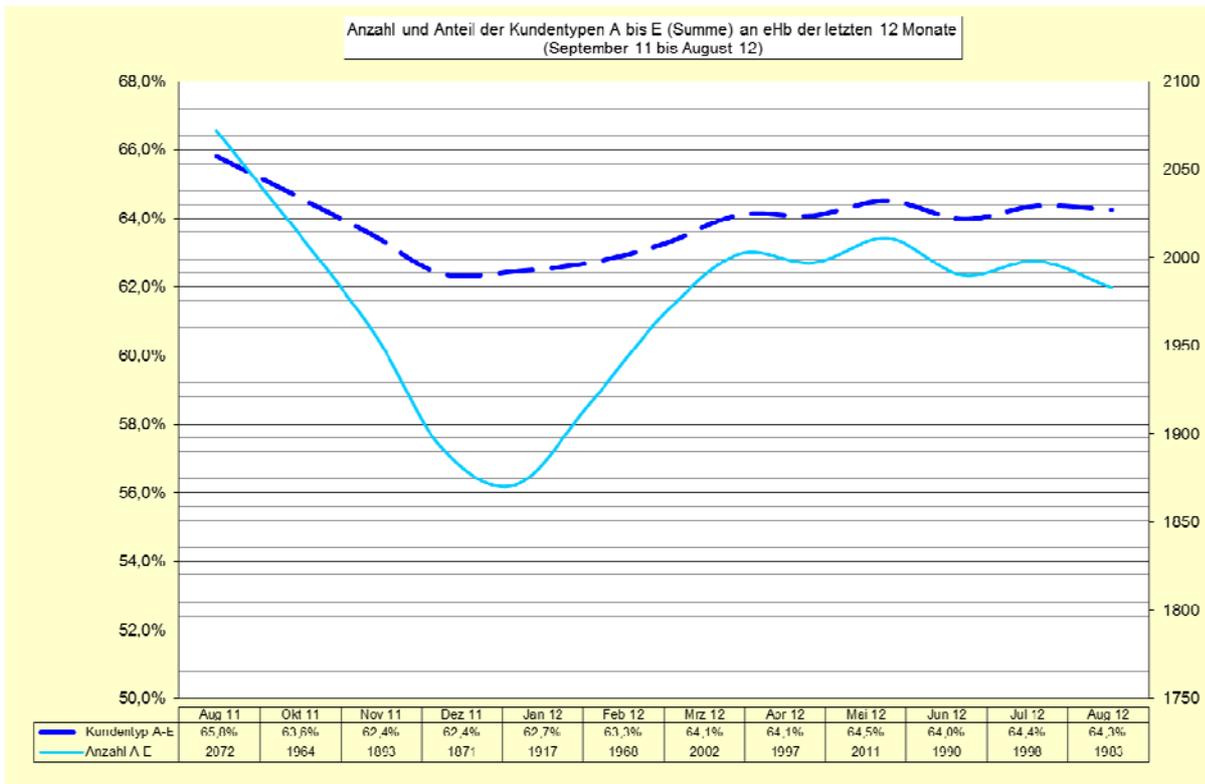
August 2011										
01.08.2011		bis 31.08.2011								
Frauen:	15-24		25-49		50-58		59-65		Gesamt (15-65)	
A - Kunden	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
B - Kunden	25	4,4%	61	3,5%	6	1,0%	1	0,4%	93	3,0%
C - Kunden	43	7,6%	171	9,8%	12	2,1%	0	0,0%	226	7,2%
D - Kunden	38	6,7%	280	16,1%	78	13,6%	19	6,9%	415	13,2%
E - Kunden	33	5,9%	67	3,9%	99	17,3%	52	18,9%	251	8,0%
<b>Zwischensumme A bis E</b>	<b>139</b>	<b>24,7%</b>	<b>579</b>	<b>33,3%</b>	<b>195</b>	<b>34,1%</b>	<b>72</b>	<b>26,2%</b>	<b>985</b>	<b>31,3%</b>
X - Kunden	114	20,2%	353	20,3%	68	11,9%	16	5,8%	551	17,5%
Y - Kunden	47	8,3%	2	0,1%	0	0,0%	49	17,8%	98	3,1%
Z - Kunden	6	1,1%	6	0,3%	1	0,2%	0	0,0%	13	0,4%
<b>Zwischensumme X bis Z</b>	<b>167</b>	<b>29,7%</b>	<b>361</b>	<b>20,8%</b>	<b>69</b>	<b>12,1%</b>	<b>65</b>	<b>23,6%</b>	<b>662</b>	<b>21,0%</b>
<b>Zwischensumme Frauen:</b>	<b>306</b>	<b>54,4%</b>	<b>940</b>	<b>54,1%</b>	<b>264</b>	<b>46,2%</b>	<b>137</b>	<b>49,8%</b>	<b>1647</b>	<b>52,3%</b>

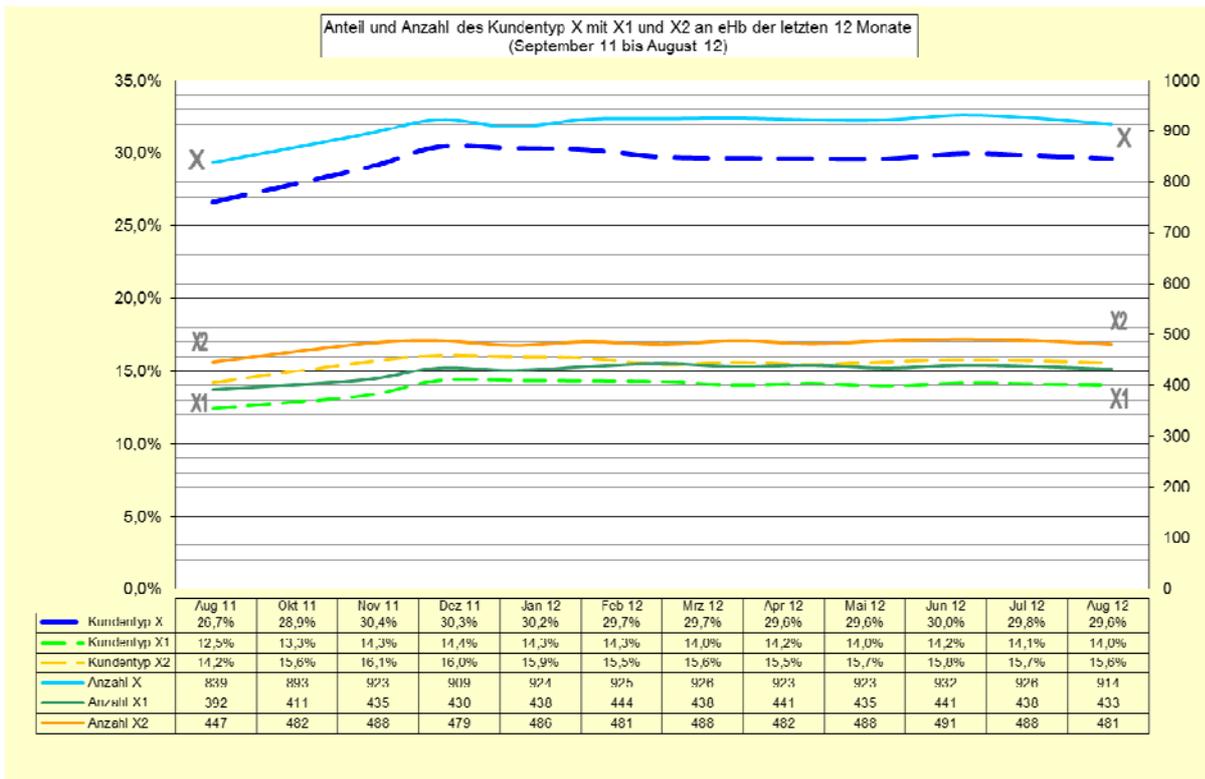
August 2011										
01.08.2011		bis 31.08.2011								
Alle Kunden:	15-24		25-49		50-58		59-65		Gesamt (15-65)	
A - Kunden	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
B - Kunden	34	6,0%	137	7,9%	15	2,6%	1	0,4%	187	5,9%
C - Kunden	98	17,4%	306	17,6%	26	4,5%	4	1,5%	434	13,8%
D - Kunden	85	15,1%	581	33,4%	180	31,5%	42	15,3%	888	28,2%
E - Kunden	69	12,3%	165	9,5%	231	40,4%	98	35,6%	563	17,9%
<b>Zwischensumme A bis E</b>	<b>286</b>	<b>50,8%</b>	<b>1189</b>	<b>68,4%</b>	<b>452</b>	<b>79,0%</b>	<b>145</b>	<b>52,7%</b>	<b>2072</b>	<b>65,8%</b>
X - Kunden	160	28,4%	533	30,7%	118	20,6%	28	10,2%	839	26,7%
Y - Kunden	103	18,3%	4	0,2%	1	0,2%	100	36,4%	208	6,6%
Z - Kunden	14	2,5%	12	0,7%	1	0,2%	2	0,7%	29	0,9%
<b>Zwischensumme X bis Z</b>	<b>277</b>	<b>49,2%</b>	<b>549</b>	<b>31,6%</b>	<b>120</b>	<b>21,0%</b>	<b>130</b>	<b>47,3%</b>	<b>1076</b>	<b>34,2%</b>
<b>Gesamtkunden</b>	<b>563</b>	<b>100%</b>	<b>1738</b>	<b>100%</b>	<b>572</b>	<b>100%</b>	<b>275</b>	<b>100,0%</b>	<b>3148</b>	<b>100%</b>



- A - Kunden: Direkte Arbeitsmarktintegration
- B - Kunden: Direkte Arbeitsmarktintegration mit Förderungsangeboten
- C - Kunden: Orientierung und Qualifizierung mittelfristig in den ersten Arbeitsmarkt
- D - Kunden: Arbeitsmarktintegration längerfristig möglich - zunächst Arbeitserprobung und -gewöhnung, soziale Stabilisierung
- E - Kunden: 25 – 65 jährige: Arbeitsgelegenheiten zur sozialen Stabilisierung sinnvoll/gewünscht, aber Arbeitsmarktintegration auch längerfristig unwahrscheinlich  
15 - 24 jährige: Vermittlungsprojekt Jugend in Ausbildung
- X - Kunden: 1 Vorübergehend keine Arbeitsmarktintegration: vorübergehend materielle Grundsicherung (Personen im Erziehungsurlaub, Personen, die Pflege für Angehörige übernommen haben, psychisch beeinträchtigte Personen)  
2 Personen mit Erwerbseinkommen aus maximal zumutbarer Beschäftigung, das nicht für den Bedarf der Bedarfsgemeinschaft ausreicht
- Y - Kunden: Längerfristig keine Arbeitsmarktintegration - materielle Grundsicherung
- Z - Kunden: Status ungeklärt

### 3.2 Entwicklung der Kundentypen





#### 4 Rechtsanspruchsdauer Arbeitslosengeld I nach Alter

Die Tabelle zeigt t-2-Werte (Juni 2012). Nach Aussagen der BA ist von einem Übergang ins SGB II von ca. 20% auszugehen.

Restanspruchsdauer Alle

	Jun 11	Jul 11	Aug 11	Sep 11	Okt 11	Nov 11	Dez 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12	Jun 12
kleiner 1 Monat	42	34	44	24	32	22	45	45	30	41	45
1 - unter 2 Monate	32	45	20	35	25	53	25	25	45	29	27
2 - unter 3 Monate	49	20	37	30	59	27	30	30	29	39	52
3 - unter 4 Monate	32	38	37	61	33	35	49	49	47	56	62
4 - unter 5 Monate	42	49	68	36	34	45	42	42	66	52	55
5 - unter 6 Monate	59	66	32	41	53	43	52	52	47	71	59
6 - unter 7 Monate	72	33	40	59	36	53	47	47	71	75	67
7 - unter 8 Monate	40	45	53	48	53	48	44	44	91	72	67
8 - unter 9 Monate	42	62	56	45	42	40	49	49	72	57	56
9 - unter 10 Monate	60	57	51	68	50	52	75	75	74	82	74
10 - unter 11 Monate	55	51	92	52	60	76	61	61	108	76	60
11 - unter 12 Monate	44	78	71	54	85	55	43	43	76	62	47
12 Monate und länger	101	102	99	105	96	85	93	93	94	86	76
Alo Alg I - Alle	670	680	700	658	658	634	655	655	850	798	747

## 5 Fallmanagement

### 5.1 Betreuungsschlüssel

#### Erwachsene

##### GGFA Fallmanagement

##### GGFA Personalvermittlung

**Fallschlüssel 1** (tatsächliche Fälle pro FM)

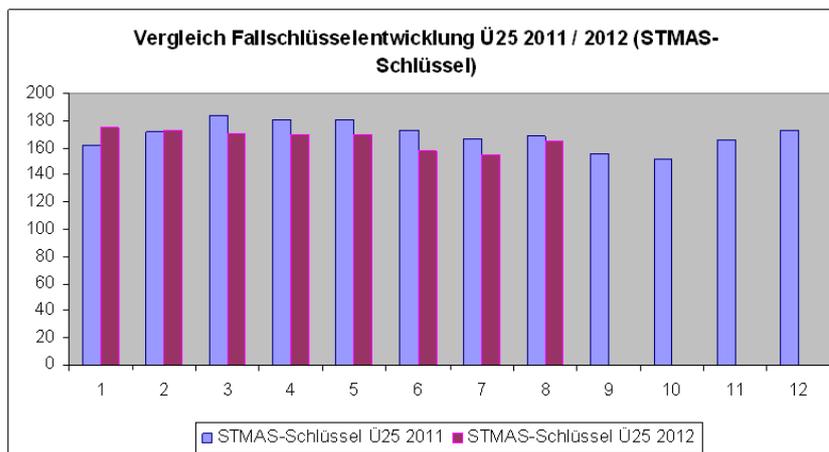
**202,6** Fälle pro Fallmanager

**88,0** Fälle pro Vermittler

**Fallschlüssel 2** (inkl Leitung/Verwaltung/Assistenzstellen)

**153,4** Fälle pro Fallmanager

**46,4** Fälle pro Vermittler



#### **Aktivierbare erwachsen Kunden ohne Ansprechpartner im Fallmanagement 7+8/2012:**

Erwachsene (25+): **171**

Aufgrund von Personalengpässen mussten vorübergehend diese gezielt ausgewählten Kunden (ohne akuten Beratungsbedarf) ohne direkten persönlichen Ansprechpartner bleiben. Die Personalengpässe im Fallmanagement konnten im Laufe des Septembers aufgehoben werden.

#### Jugend

##### GGFA Fallmanagement

##### GGFA Personalvermittlung

**Fallschlüssel 1** (tatsächliche Fälle pro FM ohne JiA)

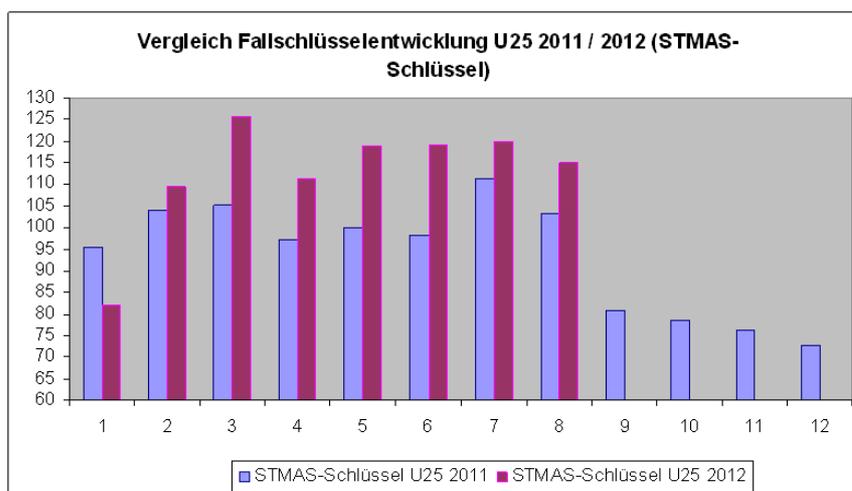
**94,4** Fälle pro Fallmanager

**65,0** Fälle pro Vermittler

**Fallschlüssel 2** (inkl Leitung/Verwaltung/Assistenzstellen)

**68,1** Fälle pro Fallmanager

**31,4** Fälle pro Vermittler



#### Gemäß StMAS-Definition

Erwachsene (25+): **165,1** Fälle pro Fallmanager

Jugendliche: **115,0** Fälle pro Fallmanager

## 5.2 Aktivierung von Jugendlichen

Gesamtkunden (A-Z) im Alter von 15-24: 575  
**- davon aktivierbare Kunden (A-E): 292 (50,78%)**

### A) Übersicht über die aktivierbaren Jugendlichen nach Zuständigkeiten

- Kunden in Betreuung durch die Personalvermittlung (A/B): 50  
 - Kunden in Betreuung durch das Jugend-Fallmanagement (C-D): 167  
 - Schüler vorgemerkt für Jugend in Ausbildung 2012 (E): 75  
**292**

### B) Übersicht über die aktivierbaren Jugendlichen nach bisherigen Aktivitäten

(Keine Summenbildung möglich)

- Kunden mit bisher mindestens einem Integrationsangebot 121  
 - sind im aktiven Vermittlungsprozess in Arbeit durch die PV 50  
 - befinden sich aktuell in Maßnahmen 77  
 - Kunden ohne bisheriges Integrationsangebot 44  
 - Schüler in Jugend in Ausbildung 2011 (E): 75

### C) Verteilung der aktuell aktivierten jugendlichen Kunden (C und D) nach Art der Aktivierungsmaßnahme

Betreuende Maßnahmen (transit, BIBER, Quickstep)	69
EDV-Qualifizierung	0
Arbeitsgelegenheit außerhalb der GGFA	0
Arbeitsgelegenheit im GGFA-Bereich Arbeit und Qualifizierung	1
BRK-Pflegeprojekt	0
Praktikum	1
BVB (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme)	3
Sprachkurs	0
Schulischer Kurs (BVJ, BEJ, Integrationskurs)	1
berufliche Qualifizierung (BaE, Jugendwerkstatt Eltersdorf)	1
Einstiegsqualifizierung (EQ)	1
<b>Summe</b>	<b>77</b>

### D) Verbleib der FM Kunden (C und D), die derzeit nicht in Maßnahmen sind

	Summe
1 Verweigerer	13
2 Kranke/Suchtkranke	13
3 Maßnahme geplant	19
darunter 3.1 Jugendmaßnahme	4
darunter 3.2 MAE e/i	0
darunter 3.3 sonstige Maßnahme	15
4 Multiple Problemlagen	0
5 werden aus dem Bezug fallen	3
6 Arbeit oder Ausbildung in Aussicht	16
darunter 6.1 Arbeit	4
darunter 6.2 Ausbildung	12
7 Sprachprobleme	0
8 nicht behebbare Vermittlungshemmnisse	0
9 Kunde in TZ/MJ	6
10 Kinderbetreuung nicht gewährleistet	7
11 Kunde kommt aus einer Maßnahme	11
12 FM-Vermittlung	0
13 keine Angaben	0
<b>Summe</b>	<b>88</b>

### E) Übersicht über die aktivierbaren Jugendlichen nach Schulabschluss

Schulabschluss	Anzahl	%-Anteil
Abitur	10	3,4%
Fachhochschulabschluss (Diplom)	0	0,0%
Fachhochschulreife	2	0,7%
Hauptschulabschluss	107	36,6%
Hochschulabschluss (Uni)	0	0,0%
kein Schulabschluss	67	22,9%
Mittlere Reife	40	13,7%
ohne Fachhochschulreife	1	0,3%
Qualifizierender HS	50	17,1%
Sonderschule/Förderabschluss	12	4,1%
keine Angaben	3	1,0%
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>292</b>	<b>100,0%</b>

### 5.3 Verbleib der X-, Y-, Z-Kunden im Alter von 15-24

Grund	X	Y	Z	Summe
Mitwirkungspflicht aus gesundheitlichen/psychischen Gründen beschränkt §10 Abs.1 Nr.1 SGBII (Arbeit aus gesundheitlichen/psychischen Gründen nicht zumutbar)	0	0		0
Mitwirkungspflicht wegen Kinderbetreuung beschränkt §10 Abs.1 Nr.3 SGBII (Kinderbetreuung)	60	0		60
Mitwirkungspflicht wegen Schulbesuch beschränkt §10 Abs.1 Nr.5 SGBII	25	44		69
Status in Klärung - Einladung zum Profiling erhalten			35	29
<b>Summe eingeschränkte Mitwirkungspflicht</b>	<b>85</b>	<b>44</b>	<b>35</b>	<b>158</b>
<b>Einkommen aus Erwerbstätigkeit ( X2)</b> Personen mit Erwerbseinkommen aus maximal zumutbarer Beschäftigung, das nicht für den Bedarf der Bedarfsgemeinschaft ausreicht	72	7	4	79
<b>Sonstiges</b>	<b>31</b>	<b>5</b>	<b>0</b>	<b>36</b>
<b>Summe</b>	<b>188</b>	<b>56</b>	<b>39</b>	<b>283</b>

### 5.4 Verbleib aller X-, Y-, Z-Kunden im Alter von 15 – 65 Jahren

(Doppelzählungen im Bereich X- und Y Kunden möglich: z.B. 58-Regelung und Einkommen, Erziehend und Einkommen)

Grund	X	Y	Z	Summe
Mitwirkungspflicht aus gesundheitlichen/psychischen Gründen beschränkt §10 Abs.1 Nr.1 SGBII (Arbeit aus gesundheitlichen/psychischen Gründen nicht zumutbar)	67	10	0	77
Mitwirkungspflicht wegen Kinderbetreuung beschränkt §10 Abs.1 Nr.3 SGBII (Kinderbetreuung)	272	0	0	272
Mitwirkungspflicht wegen der Betreuung Angehöriger beschränkt §10 Abs.1 Nr.4 SGBII	10	0	0	10
Mitwirkungspflicht wegen Schulbesuch beschränkt §10 Abs.1 Nr.5 SGBII	35	56	0	91
Status in Klärung - Einladung zum Profiling erhalten			58	58
<b>Summe eingeschränkte Mitwirkungspflicht</b>	<b>384</b>	<b>42</b>	<b>58</b>	<b>508</b>
<b>Eingeschränkte Verfügbarkeit (58-iger Regel)</b>		61		61
<b>Einkommen aus Erwerbstätigkeit (X2)</b> Personen mit Erwerbseinkommen aus maximal zumutbarer Beschäftigung, das nicht für den Bedarf der Bedarfsgemeinschaft ausreicht	481	15	13	509
<b>Sonstiges</b>	<b>49</b>	<b>0</b>		<b>49</b>
<b>Summe</b>	<b>914</b>	<b>118</b>	<b>71</b>	<b>1103</b>

### 5.5 Kunden mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit oder Selbstständigkeit

#### A) nach Einkommenshöhe und Kundentyp

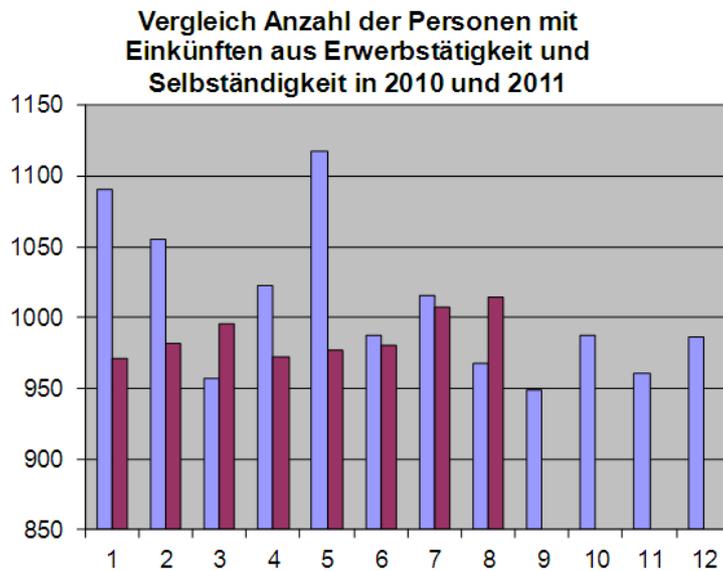
	Aktivierbare Kunden A - E	mit max möglicher Beschäftigung (X2)	nicht mitwirkungs- pflichtige Kunden Y	Status in Klärung Z	Summe
1€- 150€ (keine MAE)	126	20	11	2	159
151€- 400€	212	67	2	2	283
401€- 600€	73	85	0	2	160
601€- 800€	49	115	1	4	169
801€- 1000€	32	84	0	2	118
>1001€	23	101	1	1	126
<b>Summe</b>	<b>515</b>	<b>472</b>	<b>15</b>	<b>13</b>	<b>1015</b>

#### B) Kunden mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit oder Selbstständigkeit nach Einkommensart

Einkünfte aus Erwerbstätigkeit	983
Einkünfte aus Selbstständigkeit / Gewerbebetrieb	32
<b>Summe</b>	<b>1015</b>

**C) Entwicklung der Kundenzahlen nach Höhe der angerechneten Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Selbständigkeit**

	01/12	02/12	03/12	04/12	05/12	06/12	07/12	08/12	09/12	10/12	11/12	12/12
0€ - 150€	145	161	152	149	150	158	162	159				
151€ - 400€	277	282	288	270	274	260	288	283				
401€ - 600€	147	144	150	156	155	154	154	160				
601€ - 800€	154	159	146	149	142	147	156	169				
801€ - 1000€	117	108	122	109	124	127	118	118				
>1001€	131	128	138	139	132	135	129	126				
<b>Summe</b>	<b>971</b>	<b>982</b>	<b>996</b>	<b>972</b>	<b>977</b>	<b>981</b>	<b>1007</b>	<b>1015</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>



**6 Integrationsmanagement**

**6.1 Beschäftigungsfelder Arbeitsgelegenheiten**

<b>Stand August 2012</b>	
<b>Einsatzstellen</b>	<b>Teilnehmer</b>
GGFA Sozialkaufhaus: Hilfstätigkeiten	<b>10</b>
GGFA, Hauswirtschaft Hilfstätigkeiten	<b>9</b>
GGFA/Umweltwerkstatt/Fundfahrräder	<b>9</b>
GGFA/Umweltwerkstatt/Bau- u. Gartenhelfer	<b>7</b>
Diakonie Neuend./Bodelschwingh Hs.: Hausmeisterhilfstätigkeiten	<b>1</b>
Diakon. Werk/Erlanger Tafel: Hilfstätigk.	<b>1</b>
<b>Gesamt</b>	<b>37</b>
<b>z.V. - besetzte Stellen August 2011: 99 GGFA und 12 Externe!</b>	

6.2 In Anspruch genommene Integrationsinstrumente Januar bis August 2012

Kosten *		Gesamt	ü25	u25	w	m
<b>63.865 €</b>	<b>Vermittlungsbudget (Quali., Fahrt- u. Bewerbungskosten)</b>	<b>40</b>	<b>37</b>	<b>3</b>	<b>10</b>	<b>30</b>
	Gew.-Techn./Lager/Bewachung/mediz.Bereich/Sonstige	13	13	0	3	10
	Führerschein (Auto/MPU/LKW)	27	24	3	7	20
<b>11.496 €</b>	<b>Eignungsdiagnostik</b>	<b>135</b>	<b>122</b>	<b>13</b>	<b>57</b>	<b>78</b>
	Überprüfung gesundheitl./ psychische Situation	135	122	13	57	78
<b>37.309 €</b>	<b>Einarbeitungszuschüsse</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
<b>108.263 €</b>	<b>Vermittlungsunterstützende Leistungen</b>	<b>739</b>	<b>577</b>	<b>162</b>	<b>350</b>	<b>389</b>
	Bewerbungszentrum (Kunden mit Einzelberatung) *	739	577	162	350	389
<b>220.079 €</b>	<b>Arbeitsgelegenheiten</b>	<b>142</b>	<b>138</b>	<b>4</b>	<b>36</b>	<b>106</b>
	Extern	6	6	0	3	3
	Intern	131	127	4	30	101
	Pflegeprojekt (BRK)	4	4	0	3	1
	Sozialintegrative AGH	1	1	0	0	1
<b>210.014 €</b>	<b>GGFA Jugend &amp; Bildung</b>	<b>134</b>	<b>4</b>	<b>130</b>	<b>50</b>	<b>84</b>
	AS ABH	9	1	8	5	4
	Biber II/Transit-HS	18	0	18	6	12
	Last Minute	13	0	13	2	11
	Transit I und II	80	3	77	31	49
	Werkstattprojekt	9	0	9	4	5
	Einstiegsqualifizierung (EQ)/BAE	5	0	5	2	3
<b>247.458 €</b>	<b>Maßnahmen zur Heranführung/Qualifi. u. Verm.</b>	<b>60</b>	<b>54</b>	<b>6</b>	<b>42</b>	<b>18</b>
	Allez!	24	20	4	24	0
	ECDL-Kurse	25	23	2	13	12
	Quick Step	10	10	0	5	5
	Förderung Existenzgründung	1	1	0	0	1
	<b>Werkakademie</b>	<b>210</b>	<b>171</b>	<b>39</b>	<b>77</b>	<b>133</b>
	SIZ	80	62	18	29	51
	PAS	99	80	19	40	59
	FEZ	31	29	2	8	23
<b>748 €</b>	<b>Sprachkurse</b>	<b>67</b>	<b>66</b>	<b>1</b>	<b>49</b>	<b>18</b>
	Integrations Sprachkurse (BAMF)	28	27	1	14	14
	Berufsbezogene Sprachkurse (BAMF)	9	9	0	7	2
	Sonstige Sprachkurse (VHS, Language Center,...)	30	30	0	28	2
<b>56.743 €</b>	<b>Berufliche Aus- u. Weiterbildung</b>	<b>33</b>	<b>28</b>	<b>5</b>	<b>21</b>	<b>12</b>
	Berufliche REHA	8	8	0	1	7
	Bildungsgutscheine / ohne REHA BG	24	20	4	20	4
	Ausbildung Holzfachwerker (JuWe)	1	0	1	0	1
<b>40.014 €</b>	<b>Drittmittelprojekte (Freie Förderung)</b>	<b>56</b>	<b>51</b>	<b>5</b>	<b>31</b>	<b>25</b>
	H.A.N.S	4	4	0	4	0
	4service!	12	12	0	3	9
	Dienstleistungsprojekt	25	23	2	17	8
	ACCESS	11	9	2	7	4
	pas à pas/ Ammovista	4	3	1	0	4
	<b>Präsenzmaßnahmen (Freie Förderung)</b>	<b>21</b>	<b>19</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>17</b>
	L&L	12	12	0	2	10
	HaDi	3	3	0	0	3
	V&W	6	4	2	2	4
<b>Kommune</b>	<b>Psycho-soziale Beratung (§16,2 SGB II)</b>	<b>55</b>	<b>52</b>	<b>3</b>	<b>34</b>	<b>21</b>
	Schuldnerberatung/Insolvenzv./Suchtb./Psychosozber.	55	52	3	34	21
<b>995.987 €</b>	<b>Gesamt</b>	<b>1696</b>	<b>1323</b>	<b>373</b>	<b>763</b>	<b>933</b>
<b>269.535 €</b>	<b>50 up</b>	<b>Gesamt</b>	<b>50up</b>	<b>w</b>	<b>m</b>	
	AGH intern/extern	25	25	7	18	
	Sozial Integrative AGH	0	0	0	0	
	ECDL-Kurse	7	7	3	4	
	JobFit	0	0	0	0	
	C-Modell/Kreatiwerkstatt	167	167	63	104	
	H.A.N.S.	5	5	5	0	
	Integrations Sprachkurse/Sprachkurse allg.	4	4	2	2	
	EAZ	6	6	2	4	
	Integrationscoach /Männer-, Frauencoach	41	41	18	23	
	<b>Gesamt 50up</b>	<b>255</b>	<b>255</b>	<b>100</b>	<b>155</b>	
<b>1.265.522 €</b>	<b>Alle Maßnahmenteilnahmen</b>	<b>1951</b>	<b>1578</b>	<b>373</b>	<b>863</b>	<b>1088</b>

\*Zahlen können auch Beratungen von Kunden beinhalten, die vor Genehmigung des ALGI-Antrags betreut wurden

## 7. Personalvermittlung

### 7.1 Gesamtvermittlungssituation mit Branchenverteilung Eingliederungen kumuliert im Zeitraum: 01.01.2012 bis 18.09.2012

#### Verteilung der Eingliederungen nach Altersgruppen

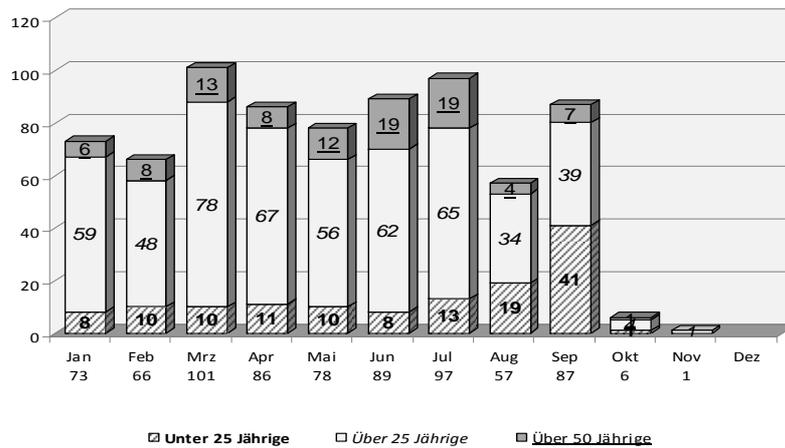
Eingliederungen 2012 kumuliert unter 25												
Mig	Female	Male	Eingliederungsstatistik unter 25 Jährige			Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EAZ	
47	76	55	131	Summe Eingliederungen			11	25	36	0	59	0
36%	58%	42%	18%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65			8%	19%	27%	0%	45%	0%
			91	Code 01, Klient hat Stelle selbst gesucht, passiv vermittelt, coaching, support			69%					
			2	Code 24, Unternehmen meldete freie Stelle, aktiv vermittelt			2%					
			38	Code 22, Initiativbewerbung durch GGFA, aktiv vermittelt			29%					
Eingliederungen 2012 kumuliert über 25												
Mig	Female	Male	Eingliederungsstatistik über 25 Jährige			Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EAZ	
229	262	251	513	Summe Eingliederungen			112	170	210	12	9	5
45%	51%	49%	69%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65			22%	33%	41%	2%	2%	1%
			369	Code 01, Klient hat Stelle selbst gesucht, passiv vermittelt, coaching, support			72%					
			25	Code 24, Unternehmen meldete freie Stelle, aktiv vermittelt			5%					
			119	Code 22, Initiativbewerbung durch GGFA, aktiv vermittelt			23%					
Eingliederungen 2012 kumuliert 50up												
Mig	Female	Male	Eingliederungsstatistik über 47 Jährige			Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EAZ	
35	41	56	97	Summe Eingliederungen			26	24	43	4	0	9
36%	42%	58%	13%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65			27%	25%	44%	4%	0%	9%
			47	Code 01, Klient hat Stelle selbst gesucht, passiv vermittelt, coaching, support			48%					
			13	Code 24, Unternehmen meldete freie Stelle, aktiv vermittelt			13%					
			37	Code 22, Initiativbewerbung durch GGFA, aktiv vermittelt			38%					
			741				149	219	289	16	68	14

44 Mehrfachvermittlungen (U25=8 / Ü25=27 / Ü47=6)

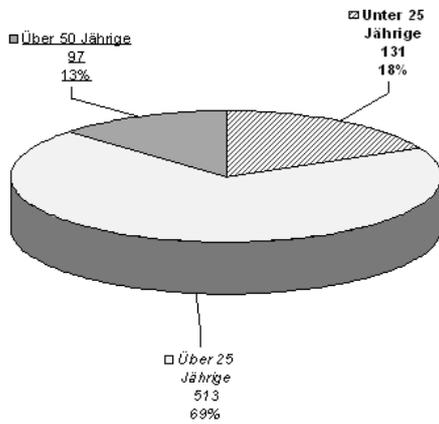
2 Interne Vermittlungen (U25=1 / Ü25=0 / Ü47=1)

u25	ü25	ü47	Branchenverteilung		
6	17	5	28	A) Handwerk	4%
15	86	11	112	B) Handwerkliche Dienstleistungen (Reinigung, Hausmeister)	15%
19	89	8	116	C) Dienstleistungen (freiberufl., z.B. Arzthelferin, RA-Angest., St.Ber.An)	16%
23	90	24	137	D) Öffentliche/Soziale Dienstleistungen	18%
19	83	22	124	E) Zeitarbeit (AMP=32 / BZA/IGZ=92)	17%
1	1	3	5	F) Call Center	1%
2	22	2	26	G) Industrie (Maschb./Elektro, Kunststoff etc.)	4%
31	52	13	96	H) Handel (Gross-/Einzelhandel Verkäufer)	13%
2	12	1	15	I) IT/Telekommunikation/HighTech, Med-Tech	2%
13	61	8	82	J) Hotel/Gastro	11%
131	513	97	741		

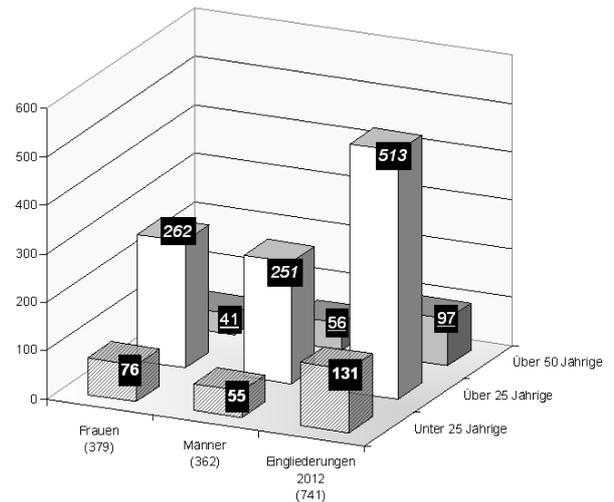
## 7.2 Entwicklung der 741 Eingliederungen und Ausbildungsplatzbesetzungen



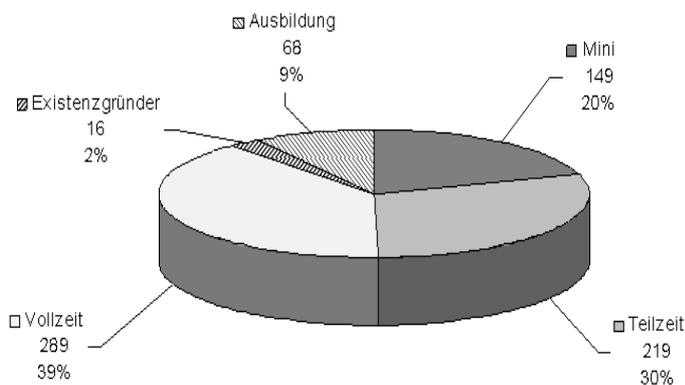
## 7.3 Verteilung der Eingliederungen nach Altersgruppen



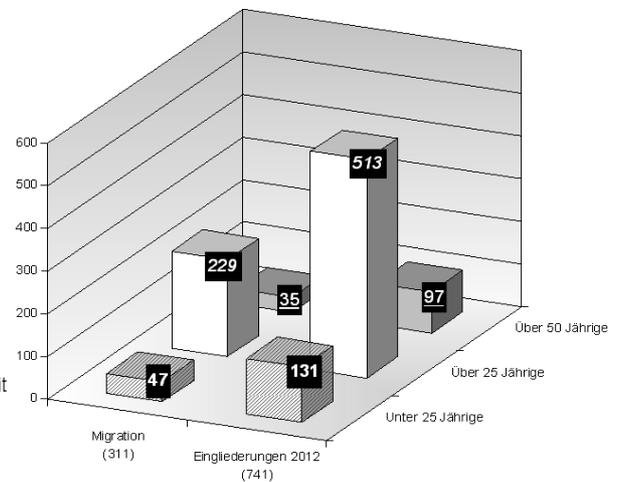
## 7.5 Eingliederungen/Vermittlungen Frauen/Männer nach Altersgruppen



## 7.4 Verteilung der Eingliederungen nach Umfang und Art der Beschäftigung und Ausbildung



## 7.5 Anteil Eingliederungen/Vermittlungen mit Migrationshintergrund



## 8. Eingesetzte Mittel aus Verwaltungs- und Integrationsbudget

GGFA	Budget 2012	IST Aug	PLAN Aug	Abweichung
<b>Integrationsbudget 2012 gesamt</b>	2.190.930			
- Umschichtungsbetrag für Verwaltungsk.	540.497			
<b>= verfügbares Integrationsbudget 2012</b>	1.650.433			
<b>Verfügbares Integrationsbudget pro Monat</b>	137.536			
<b>Ausgaben Integration (8/12)</b>		996.487	1.100.289	-103.802
Nicht in Anspruch genommene Mittel 2012	653.946			

GGFA	Budget 2012	IST Aug	PLAN Aug	Abweichung
<b>Verwaltungskostenbudget GGFA 2012</b>	1.848.280			
<b>Verwaltungskostenbudget GGFA p. Monat</b>	143.278			
<b>Ausgaben</b>				
-Personalkosten FM/PV/IM/BGC		726.148		
-Personal-Gemeinkosten		186.841		
-Personalnebenkosten		38.436		
-Sachkosten o. FM		105.363		
-anteilige Personalkosten div. Mitarbeiter		22.637		
-Altersvorsorge		35.980		
<b>Gesamt</b>		1.115.405	1.146.220	-30.815
Nicht in Anspruch genommene Mittel 2012	732.875			

Fifty up	Budget 2012	IST Aug	PLAN Aug	Abweichung
<b>Gesamtzuschuss 2012</b>	841.000			
<b>Gesamtzuschuss pro Monat</b>	70.083			
<b>Ausgaben: (Ist-Kosten)</b>				
-Integration		269.535		
-Sachkosten incl. Overhead		79.939		
-Personalkosten		108.212		
-Investitionen		0		
<b>Gesamtausgaben</b>		457.686	560.667	-102.981
Nicht in Anspruch genommene Mittel 2012	383.314			

## 9. Verzeichnis der Abkürzungen

abH	ausbildungsbegleitende Hilfen
AGH	Arbeitsgelegenheiten
AMF	Arbeitsmarktfond
AZ	Arbeitszeit
B&Q	Abteilung für Beschäftigung und Qualifizierung
BAE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BgA	Betrieb der gewerblichen Art
BG-Coaching	Coaching von Bedarfsgemeinschaften
BMAS	Bundesministerium Arbeit und Soziales
BSD	Betrieblicher Sozialdienst
BWZ	Bewerbungszentrum
ECDL	Europäischer Computerführerschein
EGT	Eingliederungstitel
EGZ	Eingliederungszuschuss
eHB	Erwerbsfähige Hilfeberechtigte
eLB	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte
Entgeltv.	Entgeltvariante
EQ	Einstiegsqualifizierung
ESF	Europäischer Sozialfond
FBW	Förderung der beruflichen Weiterbildung
FEZ	Feststellungs- und Erprobungszentrum
FK	Fahrtkosten
FM	Fallmanagement
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
J&B	Abteilung für Jugend und Bildung
KFA	Kommunaler Finanzierungsanteil
MA	Mitarbeiter
MAE	Mehraufwandsentschädigung
MB	Mittagsbetreuung
Migrajob	Beratung von Migrant/innen bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse
pAP	Persönlicher Ansprechpartner
PAS	Projekt Arbeitssuche
PAV	Personal- und Arbeitsvermittlung
QS	Quickstep
SIZ	Selbstinformationszentrum
SKH	Sozialkaufhaus
TN	Teilnehmer/in
TZ-Beschäftigung	Beschäftigung in Teilzeit
U 25	Unter 25-jährige
u25	unter 25-Jährige
VWT	Verwaltungstitel
VZÄ	Vollzeitäquivalent

Gereonstraße 18 - 32  
50670 Köln

31.08.2012/koe

Telefon +49 221 3771-0  
Durchwahl 3771-122  
Telefax +49 0221 3771-409

E-Mail

christina.stausberg@staedtetag.de

## **Vorbericht**

für die 159. Sitzung  
des Ausschusses für  
Soziales, Jugend und Familie  
des Deutschen Städtetages  
am 27./28.09.2012  
in Heidelberg

Bearbeitet von

Christina Stausberg

Aktenzeichen

56.14.51 D

Umdruck-Nr.

K 4266

## **TOP 6: Kommunale Eckpunkte für öffentlich geförderte Beschäftigung**

Berichterstatlerin: Hauptreferentin Christina Stausberg

Zum Thema öffentlich geförderte Beschäftigung wird derzeit – auch unter dem Stichwort sozialer Arbeitsmarkt – eine intensive fachpolitische Diskussion geführt. Während das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und die Bundesagentur für Arbeit (BA) auf Bundesebene einen „Paradigmenwechsel“ verkünden und die Arbeitsgelegenheiten stark zurückgefahren werden, haben einige Bundesländer Modellprojekte zur öffentlich geförderten Beschäftigung auf den Weg gebracht.

Faktisch müssen sich die Jobcenter vor Ort mit stark gekürzten Eingliederungsmitteln sowie rechtlichen Beschränkungen durch die Instrumentenreform auseinandersetzen. Die Arbeitsgelegenheiten wurden in ihrer Dauer und Ausgestaltung erheblich verändert und beschnitten und mit hohen Anforderungen an Zusätzlichkeit und Wettbewerbsneutralität verbunden. Auch die Förderung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen wurde eingeschränkt.

Insgesamt befürchten die Jobcenter Einschränkungen und Verschlechterungen des Maßnahmenangebots zu Lasten von schwer vermittelbaren Personengruppen, obwohl die Bedeutung dieser Zielgruppen im SGB II zunimmt. Das Präsidium des Deutschen Städtetages hat daher in seiner Sitzung am 19. Juni 2012 beschlossen:

„Eine Benachteiligung von arbeitsmarktfernen Personengruppen durch eine unzureichende Mittelausstattung im SGB II sowie eine einseitige Ausgestaltung des Förderinstrumentariums muss vermieden werden. Die sozialen Folgekosten einer solchen Ausrichtung der Arbeitsförderung sind unkalkulierbar und treffen vor allem die deutschen Städte, langfristig aber das Gemeinwesen insgesamt. Nach Auffassung des Deutschen

Städtetages ist hierfür ein grundlegendes Umsteuern in der Arbeitsmarktpolitik erforderlich: Statt wie bisher die Ansätze und Instrumente der Rechtskreise SGB II und SGB III weitreichend zu integrieren, ist vielmehr eine zielgruppengerechte Ausgestaltung der Arbeitsförderung getrennt nach dem Versicherungssystem des SGB III und dem steuerfinanzierten System des SGB II erforderlich.

Die Kürzung der SGB II-Eingliederungsmittel und die Restriktionen bei den arbeitsmarktpolitischen Instrumenten wirken sich insbesondere zu Lasten von niederschwelligen Maßnahmen zur Stabilisierung und Heranführung an Beschäftigung im SGB II für Langzeitarbeitslose aus. Die Bundesregierung wird aufgefordert, die erfolgten Kürzungen der Eingliederungsmittel zurückzunehmen, die Jobcenter aufgabenadäquat auszustatten sowie negativen Auswirkungen kurzfristig entgegenzusteuern.

Bund und Länder werden aufgefordert, gemeinsam auf eine flexible Anwendung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente hinzuwirken. Ein weitreichender Nachrang der Arbeitsgelegenheiten gegenüber allen anderen Förderinstrumenten ist nicht ersichtlich. Sie sollten weiterhin als niederschwelliges Maßnahmeangebot für schwer vermittelbare Zielgruppen uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Die Nutzung der Freien Förderung sollte so weit wie möglich erleichtert werden. Langfristig ist eine erneute Überarbeitung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente zumindest für den Bereich des SGB II geboten.“

Angesichts der aktuellen fachpolitischen Diskussion und der im kommenden Jahr anstehenden Bundestagswahl erscheint es darüber hinaus angezeigt, eigene, kommunale Vorstellungen für die Weiterentwicklung der öffentlich geförderten Beschäftigung zu entwickeln und in die Diskussion einzubringen. Der Städtetag Nordrhein-Westfalen hat sich bereits mit dem Thema befasst und erste Thesen für kommunale Eckpunkte für öffentlich geförderte Beschäftigung diskutiert.

In der **Anlage** ist der Entwurf eines Positionspapiers des Deutschen Städtetages „Öffentlich geförderte Beschäftigung – Teilhabe am Arbeitsmarkt“ beigefügt.

Die Mitglieder des Ausschuss für Soziales, Jugend und Familie des Deutschen Städtetages werden um Kenntnisnahme und Beratung gebeten.

Anlage

*Entwurf***Öffentlich geförderte Beschäftigung – Teilhabe am Arbeitsmarkt  
Kommunale Eckpunkte**

Fast 2,7 Millionen erwerbsfähige Personen, die Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II beziehen, sind bereits seit zwei oder mehr Jahren im Leistungsbezug – mehr als 60 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten insgesamt. Dies zeigt das hohe Maß an verfestigter Langzeitarbeitslosigkeit im SGB II, selbst wenn einige Personengruppen nicht aufgrund von Arbeitslosigkeit Leistungen erhalten, sondern weil z.B. ihr Erwerbseinkommen den Lebensunterhalt nicht deckt.

Mit der jüngsten Reform der arbeitsmarktpolitischen Instrumente wurden die Möglichkeiten der Jobcenter, Beschäftigungsmaßnahmen zu fördern, jedoch deutlich beschnitten. Die Arbeitsgelegenheiten wurden in Dauer und Umfang erheblich eingeschränkt, mit hohen Anforderungen an Zusätzlichkeit und Wettbewerbsneutralität verbunden und mit einem Nachrang versehen. Auch die Förderung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen wurde eingeschränkt. Damit wurden den Jobcentern wesentliche Instrumente genommen, um langzeitarbeitslose Menschen wieder an Arbeit heranzuführen und an Arbeit teilhaben zu lassen.

Die sozialen Folgen dieser Ausrichtung der Arbeitsförderung sind unkalkulierbar und treffen vor allem die Kommunen vor Ort, langfristig aber auch das Gemeinwesen insgesamt. Aus kommunaler Sicht ist öffentlich geförderte Beschäftigung deshalb unverzichtbar, um arbeitsmarktferne Zielgruppen an Beschäftigung teilhaben zu lassen.

**Öffentlich geförderte Beschäftigung ist ein Beitrag zur sozialen Inklusion**

Öffentlich geförderte Beschäftigung ist für viele Langzeitleistungsbezieher oft der einzige Weg, am Arbeitsleben teilzuhaben. Sie ist damit ein Beitrag zur sozialen Inklusion, denn sie verhindert, dass Menschen vom Arbeitsmarkt ausgegrenzt werden. Mit diesem umfassenden Anliegen zielt öffentlich geförderte Beschäftigung nicht nur auf öffentliche Arbeitgeber, sondern auch auf die private Wirtschaft, die in sozialer Verantwortung steht. Öffentlich geförderte Beschäftigung sollte sich auf gesellschaftlich notwendige Aufgaben beziehen, sinnstiftende Tätigkeiten ermöglichen und eine Brücke zum ersten Arbeitsmarkt bilden. Für diejenigen, die ohne Förderung nicht mehr dauerhaft im Arbeitsleben Fuß fassen, sollte sie auch dauerhaft ausgestaltet werden können.

**Öffentlich geförderte Beschäftigung muss an den konkreten Bedarfen ansetzen**

Das soziale Sicherungssystem in Deutschland orientiert sich stark an den Ursachen einer Beeinträchtigung – Behinderung, Krankheit, Arbeitslosigkeit – (Kausalprinzip) und führt damit zu einer Untergliederung in unterschiedliche Rechtskreise, die einer effizienten, bedarfsorientierten Fallsteuerung und Hilfeleistung oftmals entgegenstehen. Erforderlich ist eine Orientierung am Bedarf (Finalprinzip), die einen rechtskreisübergreifenden Ansatz, die Berücksichtigung unterschiedlicher Zielgruppen und Instrumente ermöglicht und zu einer ganzheitlichen, umfassenden Hilfestellung aus einer Hand führt.

**Jobcenter benötigen flexible Rahmenbedingungen und Instrumente**

Die Jobcenter wissen am besten, welche zielgruppenspezifischen Bedarfe bestehen. Sie benötigen flexible Rahmenbedingungen, die ihnen eine bedarfsorientierte Ausgestaltung der öffentlich geförderten Beschäftigung vor Ort ermöglichen:

- Öffentlich geförderte Beschäftigung umfasst nicht nur sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, sondern muss auch die Möglichkeit für niederschwellige, flexible Beschäftigungsangebote bieten. Die negative Bewertung der sogenannten 1-Euro-Jobs ver-

kennt, dass auch die Leistungen zum Lebensunterhalt und die Übernahme der Wohnkosten einen materiellen Gegenwert für die Arbeitsleistung darstellen können.

- Beschäftigungsphasen müssen flexibel und problemlos mit anderen Ansätzen (Motivierung, Stabilisierung, Tagesstruktur, Qualifizierung) verbunden werden können.

- Gesetzliche Beschränkungen zu Teilnahmedauer, Förderhöhe, Fördervoraussetzungen sind nicht zielführend und schränken die Spielräume der Jobcenter unnötig ein.

Mit der Einführung des Zielsteuerungssystems im SGB II sind die Ziele und die Ergebnisse der Aufgabenwahrnehmung im SGB II in den Mittelpunkt gerückt. Dies sollte sich in einer stärkeren Flexibilisierung der Instrumente niederschlagen, statt gleichzeitig immer stärkere gesetzliche Beschränkungen und Regelungen der arbeitsmarktpolitischen Instrumente vorzunehmen.

### **Für benachteiligte Personengruppen sollte eine persönliche Begleitung/Assistenz eingeführt werden**

Ergänzend zu den bisherigen Instrumenten der öffentlich geförderten Beschäftigung sollte eine intensive Begleitung von Personen mit sozialen Benachteiligungen durch eine persönliche Assistenz ermöglicht werden, die sich sowohl auf den Arbeitsplatz als auch auf die Rahmenbedingungen beziehen kann. Die genaue Ausgestaltung eines neuen Instruments im SGB II sollte unter Einbeziehung der Jobcenter erarbeitet werden.

### **Die engen gesetzlichen Vorschriften zur Zusätzlichkeit und Wettbewerbsneutralität sind nicht erforderlich**

Durch die Abstimmung der Akteure vor Ort einschließlich der Wirtschaftsverbände können Wettbewerbsverzerrungen vermieden und Vertrauen hergestellt werden. Umständliche gesetzliche Regelungen zur Zusätzlichkeit und Wettbewerbsneutralität sind dann nicht mehr erforderlich.

### **Die Mittelausstattung im SGB II muss aufgaben- und zielgruppenadäquat erfolgen**

Die Kürzung der Eingliederungsmittel im SGB II hat sich – flankiert durch die Restriktionen der Instrumentenreform - stark zu Lasten der Arbeitsgelegenheiten ausgewirkt. Bereits in der Vergangenheit hat sich die schwankende Mittelausstattung deutlich auf den Instrumenteneinsatz ausgewirkt, so z.B. beim bisherigen Beschäftigungszuschuss (JobPerspektive), bei dem der Mitteleinsatz für die Jobcenter kaum zu kalkulieren war. Die Kommunen befürchten, dass sich die Kürzung der Eingliederungsmittel weiterhin zu Lasten benachteiligter Personengruppen auswirkt.

Die Eingliederungsmittel im SGB II müssen so bemessen sein, dass auch aufwändige, längerfristige Maßnahmen für schwer vermittelbare Personengruppen durchgeführt werden können. Kürzungen dürfen sich nicht zu Lasten besonders benachteiligter Zielgruppen auswirken. Die Jobcenter vor Ort benötigen Planungssicherheit durch einen mindestens mittelfristig gesicherten Finanzrahmen, den sie vor Ort flexibel einsetzen können (Gesamtbudget).

Die Idee, Leistungen zum Lebensunterhalt zur Förderung von Beschäftigungsverhältnissen umzuwidmen, erscheint sinnvoll.